

Zahnjournal

INFORMATIONEN VON EXPERTEN RUND UM DAS THEMA ZAHNGESUNDHEIT

Wir machen die Zähne!

**Mehr Selbstbewusstsein
mit schönen Zähnen**

Zahntechnik, die begeistert



»Für mehr Zahnästhetik«

Foto: Verband Deutscher Zahntechniker-Innungen VDZI



Klaus Bartsch, Zahntechnikermeister,
Obermeister der Zahntechniker-Innung Köln

Liebe Leserinnen und liebe Leser!

Wir freuen uns, dass eine weitere Ausgabe des Zahnjournals den Weg in Ihre Zahnarztpraxis findet. Seit mehr als zehn Jahren informieren wir Sie darin über wichtige Themen zur Zahngesundheit und Zahntechnik – verständlich, anschaulich und zu Themen, die für Sie als Patient von Interesse sind.

Schöne Zähne stehen für Gesundheit und Attraktivität. Und natürlich ist es mit schönen Zähnen viel leichter, dem Leben selbstbewusst entgegenzulächeln. In diesem Heft stellen wir deshalb die Ästhetik in den Vordergrund und verraten Ihnen, was die moderne Zahntechnik und Zahnmedizin dazu beitragen kann.

Eine bewährte Möglichkeit, kleinere Korrekturen an Form und Farbe vorzunehmen, bieten Verblendschalen, sogenannte Veneers. Ihr Vorteil: Sie erfordern nur minimale Eingriffe, liefern aber gleichzeitig optisch sehr überzeugende Ergebnisse. Veneers kommen beispielsweise zur Anwendung, wenn kleinere Zahnbereiche abgesplittert sind. Mehr dazu erfahren Sie in unserem Experteninterview mit dem Zahnarzt Damian Köllner sowie in unserem umfangreichen Artikel zum Thema Veneers ab Seite 6. Eine weitere Möglichkeit zur optischen Verschönerung ist das Bleaching. Am Ende des Heftes geben wir Antworten auf häufig gestellte Fragen.

Wenn Sie ein zahntechnisches Meisterlabor in Ihrer Nähe suchen, werden Sie im Mittelteil dieser Ausgabe fündig, in dem wir die Adressen von Dental-laboren in Ihrer Region zusammengestellt haben. Das Impressum finden Sie wie gewohnt im unteren Bereich der Kinder- und Jugendseite.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



PS: Senden Sie Ihre Leserbriefel/-fragen an info@zahnjournal.com oder an boni-DENT Marketing GmbH, Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf.

Die Themen im Überblick

Minimalinvasive Behandlung

Im Interview: Damian Köllner, Zahnarzt

Schon gehört?

Interessantes zur Zahngesundheit

Hier finden Sie einen Experten vor Ort

Meistergeführte Dentallabore

Kleine Lösung – beste Wirkung

Veneers sorgen für mehr Ästhetik

Leserfrage

Leser fragen – Zahnjournal antwortet

Zahnjournal Junior

Eure Kinder- und Jugendseite

Zähne richtig und sicher aufhellen

Häufig gestellte Fragen rund ums Bleaching

Verblendschalen – eine minimalinvasive Behandlungsform

Im Interview: Damian Köllner, Zahnarzt

”

Verblendschale oder **Veneer** ist eine hauchdünne, lichtdurchlässige Keramikschaale für die Zähne, die mit der Zahnoberfläche verklebt wird.

Zahnjournal: Herr Köllner, wo sehen Sie die optimalen Einsatzbereiche von Veneers?

Damian Köllner: Veneers empfehlen sich besonders bei Farbkorrekturen oder kleineren Fehlstellungen und Formkorrekturen, wie abgebrochene Schneidekanten, auf weitestgehend unversehrten Zähnen.

Zahnjournal: Worin liegt denn der Vorteil von Verblendschalen im Vergleich zu anderen Versorgungsarten?

Damian Köllner: Der größte Vorteil liegt darin, dass die natürlichen Zähne nur in einem sehr geringen Maße angeschliffen werden müssen. Wenn es sich lediglich um kleinere Optimierungen der Zahnform handelt, ist unter Umständen gar keine Präparation erforderlich. In diesem Fall handelt es sich um sogenannte Non-Prep-Veneers.

Zahnjournal: Wie sieht es bei verfärbten Zähnen aus? Können diese ebenfalls mit Veneers korrigiert werden?

Damian Köllner: Eindeutig ja, denn die Korrektur verfärbter Zähne ist ein Hauptanwendungsgebiet für Veneers. Hierbei gibt es allerdings Folgendes zu beachten: Wenn Verblendschalen im Zusammenhang mit einem Bleaching angefertigt werden, sollte die Zahnaufhellung, also das Bleaching, zuerst abgeschlossen sein. So lässt sich die Farbe der Veneers exakt reproduzieren. In jedem Fall sollte der Zahntechniker die Situation selbst betrachtet ha-

ben. Dann ist auch die Korrektur von stärkeren Verfärbungen möglich.

Zahnjournal: Wie sieht es mit der Abgrenzung zur Kieferorthopädie aus? Sind Veneers eine Alternative?

Damian Köllner: Nein, denn stärkere Veränderungen der Zahnstellung und vor allem auch eine Korrektur der Bisslage übersteigen klar die Möglichkeiten von Verblendschalen. Hier ist es erforderlich, die Kieferorthopädie hinzuzuziehen. Oft erweist sich auch eine Kombination beider Therapien als sinnvoll.

Zahnjournal: Ein Veneer wird ja auf den zu korrigierenden Zahn geklebt. Wie zuverlässig ist die Klebeverbindung von Verblendschalen auf den Zähnen?

Damian Köllner: Diese sogenannte adhäsive Klebetechnik wird bereits seit vielen Jahrzehnten im Bereich der zahnfarbenen Kompositfüllungen erfolgreich eingesetzt und hat sich sehr gut bewährt. Sie übersteht die Beanspruchungen, denen natürliche Zähne typischerweise ausgesetzt sind. Das Behandlungsergebnis ist somit auf lange Zeit sichergestellt.

Zahnjournal: Und wie sieht es in diesem Zusammenhang mit der Farbe aus? Behalten Veneers diese ebenfalls über Jahre hinweg?

Damian Köllner: Die Verblendschale selbst wird aus Dentalkeramik gefertigt. Eine solche Keramik verfärbt sich nicht.

Zahnjournal: Unsere letzte Frage betrifft die Finanzierung. Werden Veneers von den Krankenkassen bezuschusst?

Damian Köllner: Verblendschalen stellen keine Therapie zur Behandlung eines erkrankten, aber erhaltungswürdigen Zahnes dar. Es handelt sich hier in der Regel also um eine rein ästhetische Maßnahme. Deshalb werden sie nicht von der Krankenkasse bezuschusst. Für defekte Zähne, die nicht mehr ausreichend mit Füllungen versorgt werden können, kommen als Kasernenleistung in der Regel Kronen oder auch Teilkronen in Frage. Hierfür würde der Patient dann einen Festzuschuss von seiner Krankenkasse erhalten.

Zahnjournal: Herr Köllner, herzlichen Dank für dieses Gespräch.

Unser Gesprächspartner im Interview war Zahnarzt Damian Köllner aus Düsseldorf.

Das Wasser im Munde

So wichtig ist der Speichel für die Gesundheit

Oft heißt es: „Da läuft einem das Wasser im Munde zusammen...“. Und tatsächlich wird mehr Speichel produziert, wenn wir angenehme Geschmacks- und Geruchsempfindungen haben. Dieser Effekt tritt auch beim Kauen auf. Das ist gut so, denn Speichel übernimmt in der Mundhöhle viele Funktionen, die für unser körperliches Wohlbefinden von Bedeutung sind: Er weicht Nahrung auf, zerlegt komplexe Kohlenhydrate aus Nudeln oder Brot zu Bausteinen, die besser zu verdauen sind, und sorgt für leichteres Schlucken. Da er antibakteriell wirkt, bildet er eine erste Barriere im Mund gegen Krankheitserreger. Der Tipp: „Tu Spucke drauf!“ an alle, die sich zum Beispiel in den Finger geschnitten haben, macht also Sinn. Täglich fließen etwa ein bis eineinhalb Liter Speichel durch unsere Mundhöhle – aber nur, wenn wir ausreichend trinken. Neben zu geringer Flüssigkeitsaufnahme können auch Medikamente oder Erkrankungen wie Diabetes dafür sorgen, dass zu wenig Speichel gebildet wird. Dies führt oft zu Problemen mit den grundlegenden Funktionen wie Essen, Schlucken und Sprechen sowie zu einem erhöhten Risiko für Karies. Für gesunde Zähne ist der ausreichende Speichelfluss ein Segen, denn er übernimmt wichtige Reparatur- und Schutzaufgaben, beispielsweise wenn er schädliche Säuren neutralisiert.

Zahnfarbe aufhellen

Reihenfolge bestimmt Ergebnis

Wenn Zahnersatz fällig wird, soll meistens die volle Funktionsfähigkeit des Gebisses wiederhergestellt werden. Gerade im Frontzahnbereich geht es darüber hinaus auch um eine ansprechende Ästhetik. Bei der farblichen Gestaltung der neuen Zähne stehen dem Zahntechniker dabei einige Möglichkeiten offen, um eine möglichst natürliche Ausstrahlung zu erreichen. Während der Planung des Zahnersatzes entwickeln manche Patientinnen und Patienten den Wunsch, die natürlichen Nachbarzähne ebenfalls aufzuhellen. Dies ist durch ein Bleaching und/oder eine professionelle Zahnreinigung vor der Versorgung mit Zahnersatz durchaus möglich.

Dabei sollte der erste Schritt immer das Bleachen und/oder die Zahnreinigung der umgebenden Zähne sein. Erst danach macht es Sinn, die Zahnfarbe für den Zahnersatz

auszusuchen, diesen anzufertigen und einzusetzen. Es gilt also: Die richtige Reihenfolge garantiert das bessere Ergebnis. Kehrt man diesen Ablauf um (erst Zahnersatz, dann Bleaching), funktioniert die Angleichung kaum.

Ein Bleaching hellt die Zähne auf. Weitere Informationen dazu liefert der Artikel auf der Rückseite.



Ausreichend und regelmäßig zu trinken ist wichtig für die Speichelbildung.

Gewusst, wie Gesunder Start!

Zuerst die unteren Schneidezähne, dann die oberen. Wenn Babys mit etwa sechs Monaten ihre ersten Zähnchen kriegen, deutet sich das große Ereignis oft durch Quengeln, Unruhe und schlechten Schlaf sowie vermehrten Speichelfluss an. Bisweilen ist das Baby auch krankheitsanfälliger. Der kleine Mensch steckt sich nun häufiger die eigene Faust oder andere Dinge in den Mund, auf denen er „herumkaut“. In dieser Phase können Eltern dem Kind harte Brotrinden, Möhren oder auch einen kühlen Beißring aus Kunststoff (ohne Weichmacher oder PVC) geben. Die erste Zahnbürste fürs Baby weist kleine Noppen auf, auf die sich ebenfalls prima beißen lässt. Ist der erste Zahn da, sollte auch gleich regelmäßig geputzt werden – dafür reicht zunächst ein Wattestäbchen oder auch eine Kinderzahnbürste mit weichen Borsten. Nach dem Zahndurchbruch empfiehlt es sich, einen ersten Vorsorgetermin beim Zahnarzt zu machen. Irgendwann zwischen dem dritten und vierten Jahr wird es Zeit fürs Selbermachen: Hier sollten Eltern ihr Kind behutsam und aufmerksam beim Üben unterstützen – und zur Sicherheit bis in die Schulzeit hinein nachputzen.

Achtung, Knirscher!

Welches Material für Zahnersatz und Füllung?

Sie sorgt für natürliche Optik und ein strahlendes Lächeln: Keramik als Material für Zahnersatz und -inlays ist für ihre überzeugende Ästhetik bekannt. Doch manchmal ist es besser, auf andere Materialien zurückzugreifen. Dies gilt für alle, die mit den Zähnen knirschen – unbewusst und im Schlaf. Der so genannte Bruxismus ist weit verbreitet und wird zu meist als eine Art der Stressverarbeitung eingeordnet. Mit teils erheblichen Folgen für die Schlafqualität und Gesundheit: Betroffene klagen über Kopf-, Muskel- und Gelenkschmerzen, Zahnärzte stellen Beschädigungen der Zäh-



ne fest. Wer sich die Kraft vorstellt, die beim Knirschen wirkt, wundert sich nicht über Risse, Sprünge und Abrieb. Werden Ober- und Unterkiefer aufeinandergepresst, wirken Kräfte von bis zu 480 Kilogramm pro Quadratzentimeter. Die Reibung durch das Knirschen vergrößert die Gefahr, wenn natürliche und künstliche Zähne in Kontakt kommen. Da Keramik als Material für Füllungen und Inlays eher spröde ist, kann sie durch das Knirschen stärker in Mitleidenschaft gezogen werden.

Das zeigt sich beispielsweise an Sprüngen im Randbereich der Füllung, die dann in den meisten Fällen ausgetauscht werden müssen. Aber auch für die gegenüberliegenden natürlichen Zähne ist die Keramikfüllung eher nachteilig, da sie –bedingt durch die Härte der Füllung – schneller abgerieben wird. Patientinnen und Patienten, die von ihrem Bruxismus wissen, sollten nach Alternativen suchen. In Betracht kommt für kleinere Schäden eine Füllung aus zahnfarbenem Komposit, Amalgam oder Metall. Ist der Schaden größer, ist eine Teilkrone aus dem weicheren und biegsameren Gold gerade in den hinteren Zahnregionen möglich. In jedem Fall ist der behandelnde Zahnarzt der erste Ansprechpartner für die passende Versorgungsmöglichkeit.

Surf-Tipp

Der interaktive Zahnarztstuhl bei ProDente

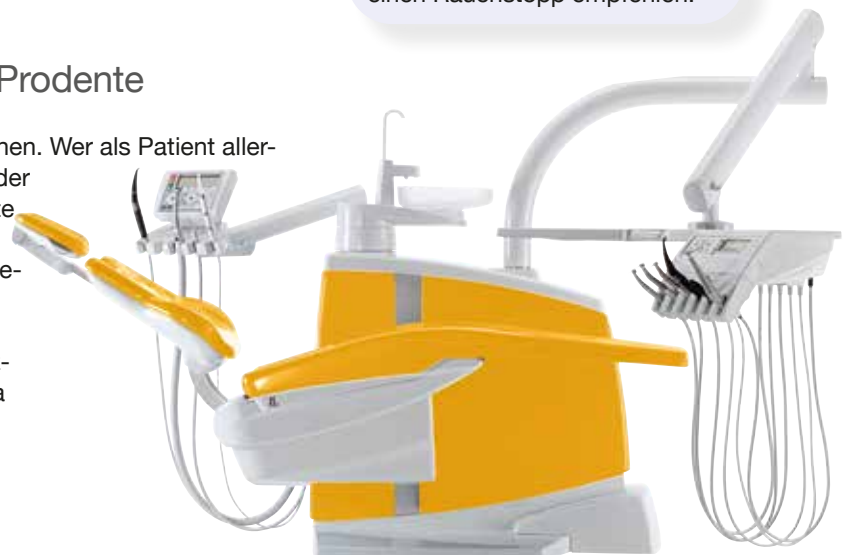
Ein moderner Zahnarztstuhl hat viele Funktionen. Wer als Patient allerdings dort Platz nimmt, hat in der Regel weder Zeit noch Nerven, sich die vielen Instrumente einmal näher anzusehen.

Eine interaktive Version für große und kleine Entdecker gibt es dazu unter:

www.prodente.de/diagnose/zahnarztstuhl.html

Hier kann man auch die Arbeitsseite des Zahnarztes mit Bohrern, Fußpedal und intraoraler Kamera genauer unter die Lupe nehmen.

*Für den nächsten Besuch optimal vorbereitet:
Hier wird der Zahnarztstuhl erklärt!*



Nachgefragt

Sind E-Zigaretten schädlich für die Zähne?

– Laborergebnisse legen nahe, dass der Dampf der E-Zigarette Zähnen und Mundhöhle schadet: Das Zahnfleisch wird dünner, Zähne lockern sich oder fallen aus, weil der Zahnhalteapparat anfälliger wird. Wer sich die Liste der gesundheitsgefährdenden Stoffe ansieht, stößt auf Propylenglykol und Glycerin, die zum Feuchthalten verwendet werden. Ebenfalls zu finden sind Metalle wie Nickel und Blei, die im Verdacht stehen, krebserregend zu sein. Auch auf den Körper kann sich der Dampf negativ auswirken. Enthaltene Aromen rufen Allergien hervor und beeinträchtigen die Atemwege. Auf den Genuss von E-Zigaretten wurden bereits schwere Lungenerkrankungen zurückgeführt. Nicht zu vergessen, dass der Nikotingehalt oft sehr hoch ist und abhängig macht. Da E-Zigaretten in Deutschland erst seit 2007 zugelassen sind, liegen noch keine Daten über die langfristigen gesundheitlichen Folgen vor. Für Raucher ist die regelmäßige Kontrolle sowieso Pflicht, denn hier wird der Status von Zähnen, Zahnfleisch und Mundhöhle ermittelt. Liegt z. B. eine Parodontitis vor oder soll ein Implantat gut einheilen, wird der Zahnarzt einen Rauchstopp empfehlen.

Fotos unten: Initiative ProDente e. V., Fotos oben: Image licensed by Ingram Image/adpic



Fotos: Dental Studio Sankt Augustin GmbH

Ein abgebrochener Schneidezahn wurde mit einem Veneer wiederhergestellt.

Kleine Lösung – beste Wirkung:

Veneers sorgen für mehr Ästhetik

Veneers gelten als rein ästhetische Versorgung, für die Patienten aus der eigenen Tasche zahlen müssen. Dabei verwendet die Zahnmedizin im Frontzahnbereich auch in der medizinischen Versorgung erfolgreich Veneers – und das liegt vor allem an deren zahnschonenden Eigenschaften: Die hauchdünnen Verblendschalen weisen nur eine Dicke von 0,3 bis maximal 1,0 Millimeter auf. Der natürliche Zahn muss also nur minimal beschliffen werden. Nach der Fertigung im Dentallabor befestigt der Zahnarzt das Veneer mit der Klebetechnik (=Adhäsivtechnik) auf den sichtbaren Flächen der Frontzähne.

Ästhetik und Schutz

Ein Veneer aus Keramik übernimmt also zwei Funktionen: Es sieht natürlich und gepflegt aus – und schützt und stabilisiert gleichzeitig den Zahn und das gesamte Gebiss über einen langen Zeitraum. Aus Kostengründen sehen die gesetzli-

chen Krankenkassen die Reparatur mit einer Kunststofffüllung vor. Mittel- und langfristig zeigt Kunststoff als Material für die Zahnversorgung einige Nachteile: So können sich Kunststofffüllungen verfärben. Je nach Zusammensetzung und Tragedauer verändern sie ihre Größe oder nehmen Wasser auf. Das hat Folgen: Im Laufe der Zeit wird die Kunststofffüllung erneuert, jedes Mal ein wenig größer. Irgendwann ist der Anteil der Füllung so groß, dass es notwendig wird, den Zahn vollständig zu beschleifen und zu überkronen.

Keramik als Material

Erste Wahl für die Versorgung mit Zahnersatz oder auch mit Veneers ist deshalb Keramik: Es ist ähnlich lichtdurchlässig, hart und abriebfest wie ein natürlicher Zahn, im Mund des Patienten sehr gut verträglich und in Farbe und Oberflächenstruktur optimal zu gestalten. Durch die glatte Oberfläche lagert sich eher wenig Zahnbelag an. Auch nach

vielen Jahren zeigt es keine größeren Verschleißerscheinungen. Unschlagbar ist die natürliche Transparenz, die für ein ästhetisches Aussehen sorgt. Denn im Vergleich zu einer Versorgung mit Komposit kann Zahnersatz aus Keramik besser an die optischen Eigenschaften der natürlichen Zahnschmelze angepasst werden.

Viele Einsatzmöglichkeiten

Veneers kommen bei inneren Verfärbungen oder Fehlbildungen des Zahnschmelzes zum Einsatz. Auch lassen sich große, sichtbare Füllungen so überdecken. Darüber hinaus gelingt es mit den keramischen Schalen erfolgreich, unfallgeschädigte Zähne wiederherzustellen, kleinere Lücken zu schließen oder die Zahnform zu verbessern. Dazu gehört ebenfalls die Möglichkeit, mit Veneers minimale Zahnstellungsfehler zu korrigieren. Drei Fälle möchten wir Ihnen in diesem Artikel kurz vorstellen:



Ein hauchdünnes Veneer vervollständigt einen sogenannten Zapfenzahn.



Im weiteren Verlauf wird das Veneer mit dem Zahn verklebt.



Veneer und Zahn verschmelzen zu einer farblichen Einheit (Chamäleoneffekt).

– Ecken abgeschlagen

Ein kleines Missgeschick und schon ist es passiert: Bei einem Unfall hat Erika Geber* sich an ihren beiden oberen Schneidezähnen Ecken abgebrochen. Der Zahnarzt schlägt ihr Veneers vor. So werden die Ecken wiederaufgebaut – und das zahn-schonend, denn es geht kaum Substanz des gesunden Restzahns verloren. Gleichzeitig kann der Zahnarzt die ästhetische Form verbessern, mit der Erika Geber* sowieso nie zufrieden war. Nach der Behandlung sind die Folgen des Unfalls nicht mehr zu sehen.

– Zapfenzahn

Georg Naser* ist unzufrieden mit seiner oberen Zahnreihe. Ein Schneidezahn ist genetisch bedingt zu klein und zapfenförmig ausgebildet. Mit einem Veneer kann seine Zahnärztin den Zahn optisch an die restliche Zahnreihe angleichen. Die individuell gefertigte Vollkeramik-Verblendschale ist dank ihrer Lichtdurchlässigkeit von den eigenen Zähnen kaum zu unterscheiden.

– Korrektur Fehlstellung

Heiner Kahle* hat mehrere Lücken im Frontzahnbereich, die ihn stören. Allerdings möchte er sich nicht einer langwierigen kieferorthopädischen Behandlung unterziehen. Auch hier können Veneers leichte Zahnfehlstellungen optisch korrigieren – ohne die tatsächliche Stellung der Zähne zu verändern. Die Versorgung mit den Verblendschalen aus Keramik ist weit weniger aufwendig und schmerzfrei.

Ablauf der Behandlung

Nach der eingehenden Untersuchung wird zunächst ein Abdruck genommen, nach dem der Zahntechniker ein Modell für die weitere Planung fertigt. Auf Wunsch des Patienten ist es möglich, Mock-Ups zu fertigen, die als eine Art Probe-Veneer

das spätere Aussehen und die Trageeigenschaften erlebbar machen. So kann der Patient eine Zeitlang ausprobieren, ob er mit den Veneers zurechtkommen wird. Diese Extra-Leistung muss der Patient selbst zahlen. Mehr Informationen dazu finden Sie im Info-Kasten in diesem Heft auf Seite 10.

Zu Beginn wird auch die Zahnfarbe bestimmt – dafür stehen dem Zahnarzt unterschiedliche Methoden zur Verfügung wie beispielsweise ein Farbschlüssel oder elektronische Farbbestimmungsgeräte. Auf der Grundlage dieser Farbbestimmung fertigt der Zahntechniker später die Veneers passend zur individuellen Zahnfarbe an. Ein wichtiger Schritt auf dem Weg zur Verblendschale ist die Vorbereitung, bei dem die Zähne leicht beschliffen werden. Dazu erhält der Patient meistens eine lokale Anästhesie. Außerdem nimmt der Zahnarzt einen weiteren Abdruck und versorgt den Patienten mit einem Provisorium aus Kunststoff, das der fertigen Lösung in Form und Farbe bereits ähnelt. Sowohl das Beschleifen, die Anästhesie und das Provisorium fallen weg, wenn sich der Patient für sogenannte Non-Preps entscheidet: Dies sind deutlich dünnere Veneers, die ohne Vorbehandlung auf die Zähne geklebt werden. Dazu wird vorher der Zahnschmelz lediglich mit einer schwachen Säure aufgeraut.

Präzisionsarbeit

Nun beginnt die Arbeit im Dentallabor. Der Zahntechniker fertigt das Veneer anhand eines Modells in aufwendiger Handarbeit an. Dazu wird entweder Keramik in speziellen Öfen verflüssigt und unter Vakuum in eine Form gepresst, die vorher vom Zahntechniker in Wachs modelliert wurde. Oder das Labor konstruiert und schleift die Verblendschale über die CAD/CAM-Anlage.

Damit die Veneers anschließend exakt sitzen und natürlich aussehen, ist Materialexpertise, Können und viel Fingerspitzengefühl nötig. Die fertigen Veneers gehen zurück in die Zahnarztpraxis, wo sie nach eingehender Prüfung und letzten Anpassungen angeklebt werden. Dies geschieht mit einem speziellen Zwei-Komponenten-Kleber, der abschließend mit einer Blaulichtlampe ausgehärtet wird.

Kosten/Krankenkasse

Die gesetzlichen Krankenkassen stufen die Versorgung mit Veneers und Non-Preps in der Regel als kosmetische Maßnahme ein – und nicht als Zahnersatz, für den dann eine zumindest teilweise Kostenübernahme anfiele. Das heißt: Patienten müssen die Kosten für diese Versorgung selbst übernehmen. Patienten, die eine Zusatzversicherung haben, sollten ihr Leistungsangebot vorher genau prüfen, denn manche private Policen schließen die Kostenerstattung für Veneers aus.

Was lange hält

Wer seinen Veneers die gleiche aufmerksame Pflege zukommen lässt wie seinen Zähnen, wird lange etwas von ihnen haben. Die Verblendschalen aus Keramik behalten ihr gutes optisches Aussehen und verschleiben nicht. Dies liegt an der Festigkeit der High-End-Glaskeramiken, die sich in den letzten Jahren nahezu verdreifacht hat.

Seiten- und Backenzähne

Bleibt die Frage: Gibt es auch Veneers für den Seiten- und Backenzahnbereich? Ja, denn dort kommen sogenannte Inlays zum Einsatz, die wie Veneers aus hochwertiger Keramik gefertigt werden. Sie sind die Lösung für all die Zähne, die von oben und nicht von vorn versorgt

Leser fragen – Zahnjournal antwortet

»Was ist ein Mock-Up?«

► Zahnjournal antwortet:

Ein Mock-Up ist eine Art »Vorführ-Modell« für Zahnersatz. Sinnvoll wird es vor allem bei ästhetischen Veränderungen der vorderen Zähne im Ober- und Unterkiefer. Mit Hilfe eines Mock-Ups lässt sich vor der eigentlichen Behandlung prüfen, ob die erreichbare zahntechnische Lösung den Vorstellungen des Patienten entsprechen wird.

Gerade den Frontzähnen kommt hinsichtlich Funktion und Ästhetik eine große Rolle zu: Wir essen und sprechen damit, wir lächeln der Welt entgegen. Wer sich unsicher ist, wie sein Zahnersatz aussehen oder sich anfühlen wird, kann zunächst eine Art Probe-Ersatz anfertigen lassen, den er über einen längeren Zeitraum ausprobiert. Der Vorteil: Bis dahin bleiben die Zähne, wie sie sind, werden also noch nicht vorbereitend beschliffen. Dieses Mock-Up simuliert also das Behandlungsziel – direkt für den Patienten erlebbar, der an Justierung und Anpassung mitwirken kann.

Die Herstellung im Dentallabor gleicht dem üblichen Ablauf für Zahnersatz aus Abdruck und Modell, das die Zahnform, die Stellung der Zähne und andere Merkmale zeigt. Der Zahntechniker überträgt die Zahnform provisorisch auf zahnfarbene Kunststoffschalen, die der Zahnarzt in der Praxis auf die betroffenen Zähne steckt.

Mock-Ups sind eine zusätzliche Leistung, die vom Zahnarzt individuell kalkuliert wird. In der Regel übernehmen die gesetzlichen Krankenkassen die Kosten für eine solche Behandlung nicht. Deshalb ist die genaue Klärung vor der Behandlung wichtig, um unliebsame Überraschungen zu vermeiden.

werden sollen. Die gesetzlichen Krankenkassen sehen für diese Fälle die Versorgung mit Kompositfüllungen vor. Diese waschen sich mit der Zeit aus, verlieren an Form und müssen öfter ersetzt werden. Bei jeder Behandlung wird die alte Füllung vollständig entfernt, der Zahn wird weiter beschliffen und dann mit einer etwas größeren Füllung versorgt. Wer eine zahnfarbene Füllung favorisiert, wählt ein Keramik-Inlay. Im Vergleich zum Kunststoff wird

dieses über die (teils digitale) Abformung vorbereitet. Die etwas aufwendigere Behandlung, die einen zusätzlichen Termin erfordert, zahlt sich für alle aus, die auf eine langlebige, formstabile und ästhetische Lösung setzen.

*Der Name wurde von der Redaktion geändert.



Hast du das gewusst?

Durst auf Wasser? – Gut für die Zahngesundheit

Regelmäßig Wasser zu trinken ist angesagt: Mittlerweile steht in vielen Schulen kostenloses Trinkwasser zur Verfügung. Schließlich hat sich herumgesprochen, dass Wasser wichtig für unsere Leistungsfähigkeit und Konzentration ist. Aber wusstest du, dass ein Schluck Wasser auch gut gegen bakterielle Zahnbeläge wirkt?

– Wenn du Wasser trinkst, spülst du dabei zum einen Speisereste aus den Zahnzwischenräumen. Zum anderen bleibt deine Mundschleimhaut feucht. Das ist gut, denn ist diese zu trocken, wird das Bakterienwachstum begünstigt.

Käse gegen Karies? – Genau so wirkt's

Kennst du den Spruch, dass Käse den Magen schließt, also prima ans Ende der Mahlzeit passt? Außerdem schützt Käse die Zähne. Das liegt daran, dass er Kalzium und Phosphat enthält: Mit diesen Mineralien härtet er den Zahnschmelz wieder – gerade, wenn du säurebildende Nahrungsmittel wie Fruchtsaft oder zuckerhaltige Lebensmittel verzehrt hast. Die Eiweiß-Fettschicht, die nach dem Genuss von Käse auf den Zähnen haftet, schützt darüber hinaus vor Kariesbakterien.

– Guten Appetit!

Zahnbande.de – Surftipp für Kinder

Geschichten, Filme, Spiele, Ausmalbilder und jede Menge Informationen rund um das Thema Zahngesundheit, Pflege, Arztbesuch und gesunde Ernährung. – All das findet ihr im Internet verständlich und unterhaltsam aufbereitet für Kinder von 5 bis etwa 12 Jahren. Die Seite ist gut für das Smartphone programmiert.


WEIL IHRE HÄNDE WICHTIGERES ZU TUN HABEN, ALS ALLES SELBST IN DIE HAND ZU NEHMEN.

Gemeinsam anpacken.

Stärken Sie Ihre Mitarbeiter und Ihr Unternehmen mit dem betrieblichen Gesundheitsmanagement der IKK classic. Zusätzlich gibt es 500 Euro Bonus. Mehr Infos unter www.ikk-classic.de/bgim

Impressum

boni-DENT Marketing GmbH,
Wirtschaftsgesellschaft der Zahntechniker-
Innung Köln,
Hauptstraße 39, 50859 Köln-Widdersdorf,
Tel. 0221-503044,

info@zahnjournal.com
 [zahnjournal](https://www.facebook.com/zahnjournal)
zahntechniker.in.kommunikation.zik
Verantwortlich im Sinne des Presserechtes:
Klaus Bartsch
Auflage: 65.000 Stück

Texte: Bettina Jungblut; Initiative proDente e. V.
Titel: Image licensed by Ingram Image/adpic
Redaktion: Christine Braun, Thomas Bartsch,
Joachim Rappard, German Bär,
Frank Wallossek, Hans-Gerd Hebinck

Zähne richtig und sicher aufhellen

Häufig gestellte Fragen rund ums Bleaching

Die Zähne sind dunkel und wirken verfärbt. Ein Bleaching könnte helfen: Dabei werden Ihre Zähne, eventuell in mehreren Behandlungen, schrittweise aufgehellt. Man geht von der natürlichen Zahnfarbe aus und arbeitet mit Wasserstoff- oder Carbamidperoxid. Vorher steht die gründliche Untersuchung beim Zahnarzt an, denn nur gesunde Zähne dürfen gebleicht werden. Wir beantworten Ihre Fragen zum Bleaching:

★ Gibt es Alternativen, um Zähne aufzuhellen?

Eine professionelle Zahnreinigung bewirkt meistens ebenfalls eine Zahnaufhellung. In jedem Fall ist sie eine gute, kostengünstige Vorbereitung für das eigentliche Bleaching.

★ Was bedeutet eigentlich »In-Office-Bleaching«?

Der behandelnde Zahnarzt übernimmt das Bleaching in der Praxis. Je nach Aufhellungsstufe und Ausgangslage können auch mehrere Sitzungen erforderlich werden.

★ Kann ich zu Hause bleachen?

Ja. In diesem Fall zeigt Ihnen der Zahnarzt den Umgang mit der ei-

gens für Sie vorgefertigten Zahnschiene und dem Bleichgel. Zu Hause befüllen Sie die Schiene mit Gel und tragen sie einige Stunden am Tag – je nach Aufhellungsstufe während zwei bis sechs Wochen.

★ Lässt sich auch Zahnersatz aufhellen?

Nein. Nur natürliche Zähne lassen sich aufhellen. Füllungen, Kronen und anderer Zahnersatz gehören nicht dazu.

★ Gibt es Risiken und Nebenwirkungen?

Lassen Sie das Bleaching auf jeden Fall fachgerecht von einem Zahnarzt durchführen. Dann ist die Behandlung auf jeden Fall sicher – und Zähne und Zahnfleisch bleiben unbeschädigt. Freiverkäufliche Mittel haben einige Nachteile: So besteht beispielsweise Auslaufgefahr, weil die beiliegenden Schienen nicht individuell angepasst wurden. Außerdem weist das Gel nur eine niedrige Konzentration auf – wirkt also auch weniger. Für den Fall, dass die Zähne temperaturempfindlich reagieren, trägt der Zahnarzt am Ende der Behandlung Fluorid-Gel auf.



Foto: Initiative ProDente e. V.

UV-Licht beschleunigt das Aufhellen der Zähne in der Zahnarztpraxis.

★ Wie lange hält das Bleaching?

Nur bei guter Pflege und dem vollständigen oder teilweisen Verzicht auf Kaffee, Tee, Rotwein und vor allem Nikotin hält das Ergebnis durchaus mehrere Jahre. Ansonsten können die Zähne schon nach einigen Monaten nachdunkeln.

★ Übernimmt meine gesetzliche Krankenkasse die Kosten?

Nein. Gesetzliche Krankenkassen übernehmen Kosten für medizinisch notwendige Leistungen. Ein Bleaching dient ästhetischen Zwecken. Einige Versicherungen bezuschussen die Kosten für eine professionelle Zahnreinigung oder übernehmen diese komplett. Fragen Sie nach.

